

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint am Montag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabellastiger Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 145.

Mittwoch den 4. Dezember 1907.

6. Jahrgang.

Vertilches und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, den 3. Dezember 1907.

□ (Spartasse Ottendorf, Moritzdorf, Monat Oktober, November. Es erfolgten 270 Einschaltungen im Betrage von 42358 72 M. 69 Rückzahlungen im Betrage von 11481 70 M. Die Gesamteinnahme betrug 48100 68 M. und die Gesamtausgabe betrug 55887 17 M. Der Einlagenzinsfuß beträgt 3 1/2 Prozent und der Hypothekenzinsfuß 4 1/2 Prozent. Die Spartasse ist geöffnet von 8-1, 3-5 Uhr und Sonnabends von 8-2 Uhr.

— Wiebts Geld im Land — hat Arbeit! Ein altes deutsches Sprichwort, der Beherrschung wert, da wir wieder vor Weihnachten stehen, deren Zeit sich bereits in Gedächtnis, in Familie und Haus ganz im Stillen vorbereitet. Die Gaben der Liebe für Jung und Alt gilt es zu bereiten, zur Freude nicht nur der Beschenkten, sondern zum Segen für alle, die von der Weihnachtszeit Verdienst und eine lohnende Einnahme erhoffen, und das sind insonderheit unsere Geschäftskollegen hier am Orte. Für diese unsere Einnahmer und Mitsteuernzahler sei darum, wie so oft schon, an dieser Stelle von neuem der Mahnruf an das Publikum gerichtet: „Kauft am Orte!“ — denn die Wahrheit obigen Sprichwortes dürfte sich durch solche praktische Freilassung praktischer Gemeinnützigkeit deutlicher fundieren, als dies mit Worten geschehen kann. Daß die Geschäftsinhaber allerdings auch das Ihrige tun und dem Publikum mitteilen müssen, daß sie für die bevorstehenden Weihnachts-Einkäufe ein reichhaltiges Lager von Geschenken zu gleich soliden Preisen wie ihre auswärtige Konkurrenz führen, ist selbstredend, denn nur dann wird mancher Markt, der sonst in die G.städte wandert, am Orte bleiben. Deshalb nochmals: „Kauft am Orte und — bezahlt, wenn irgend möglich, bar!“

— Was der Landmann vom Dezember sagt. Liegen Adam und Eva (24.) im Alee, feiern sie Ostern dann im Schere. — Siecht du nach Hippen im Waldberge, bist mit der Kälte noch gute Wege. — Dezember fällt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Häh. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee, folgt ein fruchtbares Jahr, sind vereint immerdar. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Entleert Kaus den gekornen Rübsen, so ist auf lange Kälte zu schließen. — Dezember fällt mit Schnee, niemand saut o wohl! — Dezember warm, daß Gott erbarm! — Im Dezember sollen Stübchen blühen, Weihnachtszeit sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Helen und Ammen in die Gärten, will der Winter sich verhalten. — Goldammer in den Straßen, bringen Kälte über die Mahen. — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Pöß. — Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Ist in der heiligen Nacht heiß und klar, so gibts ein segensreiches Jahr. — Vom Eise eine Brücke muß zu Weihnacht haben Bach und Fluß. — Wenn es im Weihnacht schnell, dann der Hopfen gut gedeiht. — Weihnachtsen im Schnee, Ostern im Alee. — Grüne Weihnacht, weiße Ostern, welche Weihnacht, grüne Ostern. — Hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen schneiden. — Grünen am Christtag Feid und Wiesen, wird sie um Ostern Frost verschließen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen. — Wenns um Weihnachten ist gelind, sich dann noch viel Kälte einfindt!

Dresden. Die Wettbewerbs Entwürfe für den Leipziger Hauptbahnhof werden auf Veranlassung des Finanzministeriums von Montag den 2. Dezember bis Sonnabend, den 7. Dezember täglich von 10 bis 1 Uhr zur freien Besichtigung in der Aula der Technischen Hochschule ausgestellt.

— Am Montag vermittelte sich in der Ledersabrik von Heinrich Bierling 3 m. b. S., Rimmingsstraße 33, ein bedauerlicher Unfallsfall. Um halb 9 Uhr, nach der Frühstückspause, wurde der mit der Führung des Fabrikfuhrwagens betraute Fabrikfuhrwärtler Köhler vermißt und bestunungslos im Fahrstuhl hoch aufgefunden. Augenzugungen des betriebsenden Unfallsfalles sind nicht vorhanden, nach der sofort eingeleiteten Untersuchung zu schließen, muß Köhler in der ersten Etage die Fahrstuhltür im festen Glauben, der Fahrstuhl befände sich hier, während er sich aber in Wirklichkeit in der zweiten Etage befand, mittels seines Schlüssels von außen geöffnet haben, trat er ins Leere und stürzte hinunter. Der sofort hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten ins Krankenhaus an, wo Köhler gegen 12 Uhr nachmittags ohne die Befinnung wieder erlangt zu haben, verschied.

— Zum Vermögen des früheren Geheimen Kommerzienrat Viktor Hahn, der wegen Depotunterschlagungen vom Landgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde und diese Strafe jetzt in Waagen verbüßt, ist der Konkurs eröffnet worden. Viktor Hahn besitzt im Münchener Viertel zu Dresden und in Berlin eine ganze Anzahl Häuser, die insgesamt in letzter Zeit unter den Hammer gekommen sind. Um dies verhindern zu können, war ihm seiner Zeit vom Justizministerium ein mehrmonatiger Urlaub mitten in seiner Strafzeit bewilligt worden. Der Urlaub ist sonach wiederlos gewesen.

— In einem Hause der König-Johann-Straße fiel vermutlich infolge eines Schwindelansfalles ein 35 Jahre alter Uhrmacher von der Mitte der zweiten Treppe über das Geländer in die Hausflur hinab und erlitt einen Schädelbruch.

— Auf dem Güterbahnhofe Dresden-N. wurden am Montag Mittag beim Rangieren der Wagenrücker Lunge das linke Bein und der linke Arm überfahren. Der Verunglückte fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus.

Eisenberg, Moritzburg. Am Mittwoch, den 11. Dezember findet hierseits Kohs, Vieh- und Krammarkt statt.

Waagen. Der Entscheidungskampf der internationalen Ringkämpfe fand am Sonntag abend unter gewolligen Andrang und großer Spannung im „Bürgergarten“ statt. Zur Verteilung kamen 1000 Mark in vier Teilen. Im ersten Gange siegte der Russe Urbanoff über den Schweizer Mungertli in 53 Minuten. Der zweite Gang, in dem der Oesterreicher Apollon mit dem Holländer Andreas rang, wurde auf dringendes Verlangen des Publikums und auf Beschluß des Preisrichters abgebrochen da sich der Holländer wie schon an den vorausgegangenen Ringkämpfen, höchst rasch benahm und unerlaubte Griffe gebrauchte. Bei der Preisverteilung vollbrachte der Holländer noch eine recht gemeine Tat, indem er einen dem Oesterreicher überreichten Vorbertrag diesem vom Kopfe und in Stücke sich werüber das Publikum äußerst empört war.

Edbau. Aus unglücklicher Liebe versuchte am Freitag ein junger Weiber in einer heiligen Weiberei sich durch Erhängen das Leben zu nehmen. Er war bis über die Ohren in eine junge Arbeiterin verliebt, die aber von seiner Liebe absolut nichts wissen wollte. Um ihr nun einen Schreck einzujagen und ihr gleichzeitig durch seinen Todestum zu imponieren, ging er in der Mittagspause in die Garderobensäume des Fabrikpersonals und knüpfte sich an den Haken auf, an dem die Kleider seiner Angebeteten hingen. Der junge Mann wurde jedoch rechtzeitig entdeckt und von einem dazugekommenen Werkmeister abgesehen. Mit ärztlicher Hilfe wurde er bald ins Leben zurückgebracht und darnach einbringlich darauf hingewiesen, daß es töricht

sei, sich wegen einer Liebelei das Leben nehmen zu wollen. Darauf verließ der Aurlerte den Schauplatz seiner ersten unglücklichen Liebe.

Döbeln. In der letzten Stadtoberverordneten-Sitzung wurde über unangebrachte Sparsamkeit des Eisenbahnfiskus lebhaft Klage geführt. Mit Verdroffenheit nehme man wahr, daß die Hofweiner Straße, der schönste und belebteste Spazierweg Döbelns, am Othobahnhofe durch einen etwa 150 Meter langen Slangenzaun rohester Art dauernd verunzert wird. Der Stadtbaurmeister erwiderte darauf, die Königl. Generaldirektion sei gebeten worden, wenigstens einen geböhrten Lattenzaun andringen zu lassen, dies sei aber abgelehnt worden.

Dahlen. Im Staatsforste stürzte am 27. November der 21 Jahre alte Waldarbeiter Oswald Kollau aus Bodwitz 7 Meter hoch von einem Baume herab und erlitt hierbei schwere innere Verletzungen, denen er im Leipziger Krankenhaus erlegen ist.

Limbach. Seit Jahren ist hier die Frage der Errichtung eines Elektrizitätswerkes in der Bürgerstadt auf das lebhafteste erörtert worden. Nicht viel hätte gefehlt, so bezog Limbach von der benachbarten Gemeinde Oberfrohna die nötige Elektrizität, deren Mangel von den Hunderten von Industriellen in Limbach drückend empfunden wurde. Erst mit dem Einzuge des neuen Bürgermeisters Dr. Arschmar kam ein frischer Wind in die Angelegenheit. Die Errichtung wurde beschlossen und jetzt nach abermals langer Frist hat der Rat beschlossen, als Hauptplatz für das Werk ein Areal an der Hohensteiner Straße in der Nähe des Bahnhofs und Schloßhofes in Aussicht zu nehmen.

Siebenlehn. Der hiesige Stadtgemeinderat hat die Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftanlage für Siebenlehn-Beitenbach beschlossen.

Plaue. Der achtjährige Gutsbesitzersohn Max Groß aus Lottengrün wagte sich am Sonntag mit mehreren Knaben auf das Gled des Dorfes. Dieses brach durch und der Knabe ertrank. Seine Gefährten konnten gerettet werden.

Aus der Warte.

Das große Ereignis der Woche war die Rede des Fürsten Bülow, mit der er die Ostermarkenvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus einbrachte und begründete. Nach 21 Jahren ist die Regierung also wieder auf dem Standpunkt angelangt, den Bismarck (am 28. Januar 1886) bereits im Landtage angedeutet hatte. Man will das Eigentum der Polen in gewissen Bezirken für Preußen in Anspruch nehmen, mit einem Wort, Fürst Bülow verlangt vom Landtage das Entzignngsgesetz, das des deutschen Reiches erster Kaiser einst als letztes Hilfsmittel im Kampfe gegen die Bestrebungen des Großpolentums in Aussicht gestellt hatte. Ueber den Wert dieser Befehle sind die Meinungen geteilt, bei der Vorlage wird sich erst zeigen, welche Prägnanz befehtigt, welche Lücken ergänzt werden müssen. — Die dritte Duma hat dem Jaren eine Adresse übermittelt, die den Befehl des Herrschers gesunden hat. Schon jetzt nach den ersten Sitzungen kann man mit Bestimmtheit sagen, daß diese Volksovertretung durchaus den Erwartungen der Regierung entsprechen wird. Die Mehrheit hat sich ja schon während der Adressdebatte dahin ausgesprochen, daß das Selbstherrschertum des Jaren unangenehm bleiben müsse. Das Volk interessiert sich augenblicklich wenig für die Vorgänge in den von ihm nicht besetzten Parlament. Bemerkenswert ist das Bestreben der Regierung, vor Erledigung aller angehängten Notgesetze (Unverletzlichkeit des Eigentums und Regelung der Landfrage) den Besetzungsweg bett, den Ausbau der Flotte von der Duma genehmigt zu erhalten. — In London haben die Frauenrechtlerinnen wieder einmal unliebsames Auf-

sehen erregt. Nachdem der Premierminister Campbell-Bannermann ihnen schon mehrmals eine Audienz abgelehnt hat, sind sie gewaltsam in sein Arbeitszimmer gedrungen und haben von ihm die Zusage erpreßt wollen, daß dem Unterhause demnächst ein Besetzungsweg über das Frauenstimmrecht zu gehen werde. Mit Hilfe der Polizei hat man aber den Damen gezeigt, daß mit Gewalt keine Politik zu machen ist. Die Minister haben übrigens einstimmig erklärt, sie in keiner Versammlung mehr sprechen wollen, zu der Frauen zugelassen werden. — Die Lage in Portugal hat sich mit einem Schlage zu ungünstigen der Regierung verändert, seitdem der König in einem Erlaß die Reichs- und Versammlungsfreiheit aufgehoben hat. Wenn man auch nicht den übertriebenen Gerüchten glauben schenken kann, nach denen die Revolution bereits ausgebrochen ist, so sieht ohne Zweifel fest, daß die Diktatur des Ministerpräsidenten Franco die Regierung in eine schlimme Lage gebracht hat. Der König sieht vor der unbedingtesten Notwendigkeit entweder die Pfabe der verdrücklichen Politik seines Ministerpräsidenten zu verlassen und der Konstitution gemäß zu regieren oder mit Gewalt das bisher gebildete Volk unter seinen Willen zu beugen. Ob der Monarch in diesem Falle freilich wird Sieger bleiben, muß abgewartet werden. Das hängt ganz davon ab, wie weit die Truppen zu ihrem Herrscher und seiner Politik zu stehen gedenken. — Das Ministerium in Frankreich hat die schlimmsten Stürme nach Wiedereröffnung der Kammer mit einem glänzenden Erfolge überdauert. Die Mehrheit steht fest zur Politik des Herrn Clemenceau. Allerdings die neuesten Ereignisse in Marokko, wo die Franzosen sich vor überlegenen Streitkräften der Beni Snassen in der Umgegend von Udsiba zurückziehen mußten, haben den Streit über die Marokko-Expedition wieder aufs neue entfacht. Wenn man den Blättermeldungen glauben schenken darf, so werden neue Truppen nach Marokko entsandt werden, zumal die Dinge vor Casablanca sich nicht nach den Wünschen Frankreichs entwickeln haben. Dort ist die Armee des Sultans Abd ul Kij von den Truppen des Regensultans Muley Hafid nach kurzem Kampfe nicht nur geschlagen worden, sondern viele der Sultansanhänger sind auch in das Lager der Rebellen gegangen. Allerdings ist der Sieg nicht von solcher Bedeutung, daß man die Stellung des Sultans für verloren ansehen müßte, aber jedenfalls hat Muley Hafid an Ansehen gewonnen, was sein Bruder zugleich mit der Schlacht verloren hat. Wer vermog ein Ende dieser merkwürdigen Expedition im Scharfenreich abzusehen? — Die fremdenfeindliche Strömung in China, die seit dem Weltkrieg gegen das Reich der Mitte nie ganz eingeschlafen ist, hat jetzt wieder solche Ausdehnung angenommen, daß die Mächte Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten sich veranlaßt sehen, ihre Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern zum Schutze der bedrohten Europäer zusammenzuziehen. Man glaubt der Versicherung, der chinesischen Regierung nicht, daß sie Herr der Bewegung werden könne ohne fremde Hilfe. Das Risiko der Mächte ist übrigens gerechtfertigt, denn wie aus Shanghai gemeldet wird, haben die Rebellen einen Sieg über die Regierungstruppen errungen. So scheint auch das neue Jahr auf politischem Gebiete der Aufregungen genug zu bergen. Die Balkanfragen, der Marokkostreit, die türkische Thronfolge, die Verfassungskämpfe in Portugal, Rußland und Persien und nicht zuletzt die immer schlechter werdenden Beziehungen der West-Staaten zu Japan, das alles sind Fragen die zum Teil ihrer Lösung in der nächsten Zukunft finden werden.